Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **19=39 (1873)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel. XIX. Jahrgang. 1873 **Nr. 1.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an die „Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Elgger.

EIDGENÖSSISCHE MILITÄRBIBLIOTHEK
BIBLIOTHÈQUE MILITAIRE FÉDÉRALE

Inhalt: Auch einige Bemerkungen über das Projekt einer neuen Militärorganisation. — Die Revision der eidgen. Militärorganisation an der Hand der bestehenden Gesetze. (Fortsetzung) — Tellenbach, Major im Kriegsministerium und Vorsteher der geheimen Kriegskanzlei: Die Errichtung einer Tirailleurschule und ihre Bedeutung für die Erforschung des Campagne-Feuers sowie für die Entwickelung der Infanterie-Taktik. — Eidgenossenschaft: Strafrechtspflege. — Ausland: Frankreich: Der oberste Kriegsrath. — Feldübungen. — Unzufriedenheit der Offiziere. — Oestreich: Studium der russischen Sprache. — Rußland: Depots für Militärkarten. — Verschiedenes: Geschichte einer Nase.

Auch einige Bemerkungen über das Projekt einer neuen Militärorganisation.

In den Nr. 51 und 52 dieser Zeitung haben die Herren Oberst Paravicini und Wieland ihre Ansichten über eine neue Militärorganisation auf Grundlage der bestehenden Bundesverfassung auseinandergesetzt. Da ich glaube, es könnte sowohl dem verdienten Chef des eidg. Militärdepartements, welcher berufen sein wird, im Laufe des Jahres 1873 bestimmte Vorschläge zu bringen und eine neue, zeitgemäße Militärorganisation vor den Kammern zu vertheidigen, sowie den meisten meiner Herren Kameraden erwünscht sein, die Stimmen auch anderer zu höheren Kommandos berufenen Offiziere zu vernehmen, so will ich mir hiemit einige Bemerkungen über die Arbeit der obgenannten zwei Herren erlauben. Sie werden sich hauptsächlich auf die Punkte beschränken, worin ich mit ihnen nicht übereinstimme. Vor allem jedoch drängt es mich zu der feierlichen Erklärung, daß ich die pag. 404 ausgesprochene Meinung dieser zwei Herren über die Mangelhaftigkeit unsrer jetzigen Militäreinrichtungen, über die Selbsttäuschung, in welcher so viele patriotische Schweizer sich in dieser Hinsicht befinden, vollständig theile; ich glaube, daß es nicht nur eine verdienstliche That ist, wenn zwei hochgestellte und erfahrene Offiziere dem Volke unumwunden die Wahrheit sagen, ich glaube vielmehr, daß es die beschworne Pflicht jedem höhern Truppenführer gebietet, sein auf Erfahrung und Studium begründetes besseres Wissen der Nation kundzuthun. Blicken wir um uns, so finden wir uns ringsum von vier großen Militärstaaten umgeben, welche die großartigsten Anstrengungen machen, um ihr Militärwesen auf die möglichste Stufe der Vollkommenheit zu heben; sie haben sich auch die zwei einzigen Vortheile angeeignet, deren wir uns früher rühmen durften, ich meine die Einreihung aller bessern Elemente des Volkes in die Armee und den Besitz guter Schießwaffen wie die höhere Schießfertigkeit. Nicht mehr Söldnerheere, nicht mehr der geringste Theil der Nation steht uns gegenüber, sondern gut organisirte Volksheere, ausgerüstet mit den unsern ebenbürtigen Waffen. Was die Schießkunst anbetrifft, so besitzen wir wohl eine Anzahl sehr geschickter Schützen auf bekannte, mittlere Distanzen, im feldmäßigen Schießen und im Schießen auf größere, wie auf unbekannte Distanzen können wir uns aber keiner Ueberlegenheit über unsre Nachbaren mehr rühmen. Und da sollten wir uns auf unsere veralteten militärischen Institutionen verlassen, ausruhen wollen auf den Lorbeeren der Burgunderkriege? Der Krieg bedeutet heutzutage die höchste Anspannung aller materiellen und moralischen Kräfte, ein besiegtes, erobertes Land ist für lange Zeit ein ruinirtes Land. Wollen wir nicht lieber jährlich etwas mehr Steuern zahlen, dem Vaterland etwas mehr Zeit opfern, statt dem Feinde unerschwingliche Kontributionen? Bedenklich für uns ist ferner der geringe Erfolg, welchen alle Neuformationen der französischen Republik gegenüber den fest gefügten erprobten deutschen Truppen hatten. Diese milizähnlichen Truppen fochten in der Regel in der Ueberzahl und wurden stets geschlagen oder doch in Schach gehalten, ihre Angriffe abgewiesen. Selbst bei Coulmiers, wo sie 4 gegen 1 fochten, waren sie nicht im Stande, ihren Sieg zu verfolgen. In allen uns umgebenden Staaten hat man daher sehr wenig Respekt vor den lockern Formationen, der ungenügenden Instruktion einer Milizarmee und darin liegt für uns eine große Gefahr, denn unsre Sicherheit beruht großentheils auf der Meinung, welche man von unserer Widerstandskraft hegt. Ich glaube daher wir müssen weiter gehen als es die